

Afrika und die Globalisierung. Hrsg. H. P. Hahn und G. Spittler (Münster 1999, LIT Verlag, Schriften der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland, Bd. 18). Eingegangener Sonderdruck: 269–277 D. Lange, Äthiopien im Kontext der semitischen Welt: Die Königin von Saba als kanaanäische Liebesgöttin. [Der Vf. untersucht die Wirkungsgeschichte, die die Tradition der Königin von Saba in der äthiopischen und jemenitischen Überlieferung genommen hat. Dabei stellt er vier Gemeinsamkeiten heraus: »die ursprüngliche Herrschaft eines Drachen, die Tötung des Drachen durch die Prinzessin, die notwendige Jungfräulichkeit der Königin und die Zeugung eines Sohnes mit Salomo«. Damit sind Elemente angesprochen, die auch andernorts in der at.lichen (Leviathan) und ugaritischen Mythologie (Anat-Baal) belegt sind. Für die at.liche Erzählung der Königin von Saba (1Reg 10,1–13) zieht der Vf. dann den Schluß: »Nur wenn im Zentrum des Neujahrsfestes von Jerusalem weiterhin die Zeremonie oder Restzeremonie der kanaanäischen Hochzeit stand, gab es ein ausreichendes Motiv für die rechtgläubigen Jahwisten, die Geschichte vom Staatsbesuch der Königin von Saba bei Salomo zu erfinden.« Sie hätten, wie dann auch die Deuteronomisten mit der Erzählung vom weisen Salomo und der frommen Königin gegen den Akt der Heiligen Hochzeit polemisiert, »wonach der König und seine Gemahlin (oder eine Priesterin) während des Neujahrsfestes stellvertretend für Baal und Anat sich sexuell vereinigten, um damit den ersehnten Heilsbringer zu zeugen«. Man wird gegenüber der These allerdings fragen müssen, ob hiermit nicht Elemente der Wirkungsgeschichte einfach zum Ursprung der Tradition gemacht werden.]

E. J. W.